

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gesichert, der Verkehr auf der Donau gleichfalls durch Befestigungen und durch die Flottille unterbunden werden. Erst am 17. Februar 1914 bewilligte das Kriegsministerium den Geldaufwand für die vorzunehmenden Erkundungsreisen. Durch den Besuch des Zaren bei König Carol alarmiert, beantragte Conrad am 23. Juni die sofortige Bauausführung der in der Skizze 4 bezeichneten Objekte. Aber es kam nicht dazu, da diese Vorsorgen nicht in die Politik des Ballhausplatzes paßten. Erst in den beiden folgenden Jahren wurden feldmäßige Anlagen in großer Zahl an den Siebenbürger Pässen und Befestigungen im Raume bei Hermannstadt und Kronstadt sowie an der Maros—Kokel-Linie hergestellt.

Es fällt auf, daß die Karpathen nicht, dagegen die Grenzpässe in Siebenbürgen befestigt werden sollten. Beide Gebirgszonen waren wegsam. Die Erklärung hiefür ist darin zu suchen, daß Conrad den Krieg gegen das Zarenreich unbedingt offensiv zu führen gedachte, sich aber zunächst gegen Rumänien abwehrend verhalten wollte. Auch mochten ihm seine Tiroler Befestigungspläne so sehr am Herzen liegen, daß er ihre Verwirklichung nicht durch ganz neue und nicht unerhebliche Mehrforderungen für die Karpathen gefährden wollte. Im Lichte der späteren Kriegführung geurteilt, hätten sich allerdings befestigte Karpathenpässe außerordentlich bezahlt gemacht; sie wären wichtiger gewesen als selbst die Festung Przemyśl, die man sich dann eigentlich hätte wegdenken können. Auch wäre die ungarische Regierung einem solchen Projekte willfährig gegenübergestanden. Dagegen mochte sich geltend gemacht haben, daß leitende reichsdeutsche Militärs schon zur Zeit der Jahrhundertwende befürchtet hatten, daß der österreichisch-ungarische Aufmarsch hinter den Karpathen stattfinden würde, wodurch ein offensives Zusammenwirken mit den Streitkräften des Verbündeten in Russisch-Polen verhindert oder zumindest verzögert worden wäre. In Wien dachte man freilich nicht daran, Galizien von Haus aus preiszugeben.

#### DIE GALIZISCHEN BEFESTIGUNGEN IM GROSZEN KRIEGE

Kaiser Franz Joseph ermächtigte das Armeeoberkommando am 3. August 1914, die Festungen Krakau und Przemyśl sowie die festen Plätze Lemberg, Jaroslau, Sieniawa, Mikolajów und Halicz-Jezupol in den Kriegszustand zu versetzen. Ihre Ausgestaltung zu diesem Zeit-